

Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
 Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
 Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
 die 1spaltige Postzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
 wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 48

Eltville a. Rh., Samstag, den 16. Juni

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung. Volksschule.

Die bisher erfolgten Beurlaubungen werden damit aufgehoben. Neue Beurlaubungen finden für dringende Feld-, Weinbergs- und Gartenarbeiten statt. Die vier ältesten Jahrgänge haben auf weiteres nur vormittags Unterricht bis 11 Uhr. Während meiner Abwesenheit sind Antragsgesuche an den Herrn Hauptlehrer zu richten.

Eltville, den 16. Juni 1917.

Schilo, Pfarrer, Ortschulinspektor.

Bekanntmachung.

Wir weisen daraufhin, daß die Kartoffeln sehr knapp und äußerste Sparsamkeit dringend geboten ist. Von Montag, den 18., ab können nur ein halbes Pfund auf den Tag und Kopf ausgegeben werden.

Eltville, den 15. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es liegen Bohnenstangen und Erbsenreifer im Rathaushofe, welche Montag abend von 7 bis 9 Uhr von Jedermann abgeholt werden können, auch wer bis jetzt keine bestellt hat kann bekommen, solange der Vorrat reicht.

Eltville, den 15. Juni 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals daraufhin, daß jeder Eierbesitzer verpflichtet ist Eier abzuliefern; verschiedene Besitzer sind dieser Verpflichtung bis jetzt noch nicht nachgekommen. Auf Grund des Beschlusses der Bezirksanordnung vom 15. v. Mts. hat der Preisauschuß angeordnet, daß denjenigen Eierbesitzern, die der Abgabepflicht der Eier nachkommen, kein Einmachzucker verabreicht werden darf.

Es liegt daher im Interesse eines jeden Eierbesitzers die vorgeschriebene Eier sobald möglich abzugeben.

Eltville, den 15. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. und Mittwoch den 20. Juni, vormittags von 7½ Uhr ab, werden im Rathaushofe **Kartoffeln** abgegeben, das Pfund zu 6½ Pfg.

Es werden aufgerufen: am Dienstag den 19. Juni um

7½ Uhr die Nummern von	1— 30
7¾ " " " " "	31— 60
8 " " " " "	61— 90
8¼ " " " " "	91— 120
8½ " " " " "	121— 150
8¾ " " " " "	151— 180
9 " " " " "	181— 210
9¼ " " " " "	211— 240
9½ " " " " "	241— 270
10 " " " " "	271— 300
10¼ " " " " "	301— 330
10½ " " " " "	331— 360
10¾ " " " " "	361— 390
11 " " " " "	391— 420
11¼ " " " " "	421— 450
11½ " " " " "	451— 480
11¾ " " " " "	481— 510
12 " " " " "	511— 540
12¼ " " " " "	541— 570
12½ " " " " "	571— 600
12¾ " " " " "	601— 650

am Mittwoch den 20. Juni um

7½ Uhr die Nummern von	651— 680
7¾ " " " " "	681— 710
8 " " " " "	711— 730
8¼ " " " " "	731— 760
8½ " " " " "	761— 790
8¾ " " " " "	791— 810
9 " " " " "	811— 830
9¼ " " " " "	831— 860
9½ " " " " "	861— 890
9¾ " " " " "	891— 920
10 " " " " "	921— 950
10¼ " " " " "	951— 980
10½ " " " " "	981— 1010
11 " " " " "	1011 u. folgende.

Für diejenigen Personen, welche durch Feldarbeit verhindert sind ihre Kartoffeln zur festgesetzten Zeit abzuholen, ist Gelegenheit geboten, diese am Mittwoch, den 20. d. Mts., abends zwischen 6—8 Uhr, im Keller der Gutenbergsschule in Empfang zu nehmen.

Eltville, den 15. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. d. Mts., vormittags von 11—12½ Uhr, wird im städtischen Laden **Dörrmischgemüse** und **Dörrkohlraben** abgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet das Pfund Dörrmischgemüse Mk. 1.90
 " " " " Dörrkohlraben " 1.10

Eltville, den 14. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. und Mittwoch, den 20. d. Mts., wird im städtischen Laden **Margarine** ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 50 Gramm. Es kosten die 50 Gramm 20 Pfg. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet. Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten.

Es werden aufgerufen:

am Dienstag, den 19. Juni 1917 um:

8 Uhr die Nummern	1— 80
8¼ " " " " "	81— 160
8½ " " " " "	161— 240
8¾ " " " " "	241— 320
9 " " " " "	321— 400
9¼ " " " " "	401— 480
9½ " " " " "	481— 560

Der Verkauf wird um 10 Uhr geschlossen.

Es werden aufgerufen:

am Mittwoch den 20. Juni 1917 um:

8 Uhr die Nummern	561— 640
8¼ " " " " "	641— 720
8½ " " " " "	721— 800
8¾ " " " " "	801— 880
9 " " " " "	881— 960
9¼ " " " " "	961— 1040
9½ " " " " "	1041 u. folgende.

Der Verkauf wird um 10 Uhr geschlossen.

Eltville, den 16. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., vormittags von 11—12½ Uhr, werden im städtischen Laden **Eier an Kranke** abgegeben. Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine ärztliche Bescheinigung haben. Bezugscheine hierfür sind am Dienstag, den 19. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, erhältlich. Es kostet das Ei 33 Pfennig.

Eltville, den 14. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. und Donnerstag, den 21. d. Mts., nachmittags von 2—4 Uhr, findet nochmals eine Abnahme der noch nicht abgelieferten Aluminiumgegenstände statt. Wir fordern daher auf, alle noch nicht abgelieferten Aluminiumgegenstände in der angegebenen Zeit, Rheingauerstraße Nr. 25, abzuliefern. Da nach dieser Ablieferung eine Kontrolle der sämtlichen Haushaltungen stattfindet und das nicht abgelieferte Aluminium enteignet und ohne Bezahlung abgenommen wird, liegt es im Interesse jedes einzelnen, die Gegenstände jetzt noch abzuliefern.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind zu haben:

Rollmops	das Stück zu Mk.	0.50
Sardellen	das 1/2 Pfund	1.75
Muschelfleisch	„ 1/2 „	0.40
Stockfisch gewässert	das „	1.20
Fischpudding in Dosen	per Dose	6.50
Schollen in Gelee	das 1/2 Pfund	0.60

Eltville, den 14. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

- 2 Portemonnaies mit Inhalt.
- 1 silberne Uhr mit Lederarmband.
- 1 silberne Uhrkette.
- 2 Lebensmittelkarten Nr. 722 u. 116.
- 1 weißer, langer Handschuh.

Die Finder wollen dieselben auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, abgeben.

Eltville, den 15. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

13. Juni.

Westen: In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Overbogen und südlich der Douve. Westlich von Warneton kam ein englischer Angriff in unserer Vernichtungsfeuer nur an wenigen Stellen aus den Gräben; die vor-

+ Varia.

Wenn man das Volk durch Belehrung beschwichtigen soll, — und das ist des Aufklärungsausschusses erster Wille — dann muß man vor allen Dingen Sorge tragen, die Ursachen zur Unzufriedenheit möglichst zu beseitigen. Wir sagen möglichst, denn in einem Krieg, der bereits drei Jahre dauert, türmt sich der Rindstoff haushoch an, und niemand ist im Stande, ebene Bahn zu schaffen. Das Publikum, das einigermaßen vernünftig denkt, sieht es auch ein, daß nicht alles am Schnürchen heruntergehen kann, wie im Frieden; es weiß, daß die Knappheit der Lebensmittel ihm Entbehrungen auferlegt, die es im eigenen Interesse und im Hinblick auf das Gesamtwohl des Vaterlandes ertragen muß.

Bereits in einem früheren Artikel haben wir darauf hingewiesen, daß noch zwei harte Monate unserer warten, bis wir einigermaßen aufatmen und etwas rosiger in die Zukunft sehen können. Uebrigens darf man unserer Bevölkerung das Kompliment machen, daß sie musterhaft den Kampf besteht. Man klagt im allgemeinen mehr über die Zurücksetzung unseres Kreises und die ungleiche Behandlung gegenüber unserer Nachbarschaft, als über die eigene Not. Und da muß man den Rheingauern vollkommen recht geben; wir halten das Vorgehen der Regierung vor wie nach für einen schweren Fehler, der sich rächen wird.

In unserer heutigen Arbeit wollen wir zu-

brechenden Sturmwellen wichen im Infanterie- und Artilleriefeuer unter Verlusten zurück. Abends scheiterte ein erneuter Angriff der Engländer. Westlich der Straße Arras-Vens heftiges Feuer. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchezbaches angriffen und in unsere Gräben drangen, wurden im Gegenstoß geworfen. — An der Aisnefront, in der Champagne und an der Maas lebhafteste Feuertätigkeit. — Osten: Keine größeren Kampfhandlungen.

14. Juni.

Westen: Sowohl in Flandern wie im Artois lebhafter Artilleriekampf. Westlich von Overn sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerungen anrichteten. — Bei Bauxillon griffen die Franzosen an; sie wurden zurückgewiesen. — Ein Luftschiffgeschwader erreichte gestern London und warf Bomben mit guter Treffwirkung ab. — Osten: Die russischen Flieger sind tätiger geworden; seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen. — Die Gelechtsfähigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen.

15. Juni.

Westen: Zwischen Overn und Armentieres setzte abends Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Die Kämpfe dauerten an manchen Stellen bis zum Morgen. Sie drückten die Sicherungen zurück, die seit dem 10. Mai unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Sollesbefe-Warneton gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verschleiert haben. — An der Artoisfront griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen östlich von Monchy an; sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. — Englische Bataillone stießen östlich von Vens vor; auch hier wurden unsere Stellungen durch Gegenangriff gehalten. — Am Chemin des Dames lebte der Feuerkampf auf. — Osten: Lebhafteste Feuertätigkeit an einzelnen Stellen. — Mazedon. Front: Die Lage ist unverändert.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 15. Juni. (W. B.) An der flandrischen Front bedurfte es eines großen englischen Angriffs, der am 14. Juni, 8 Uhr 30 abends einsetzte, um die schwachen deutschen Sicherungen, die vor der neuen deutschen Stellung zwischen Sollesbefe und Warneton standen, an einigen Stellen etwas zurückzudrängen. Nichts charakterisiert besser die Fähigkeit der deutschen Verteidiger und die geringe Stoßkraft der Engländer als die Tatsache, daß diese schwachen Sicherungen seit dem 10. Juni alle Erkundungsvorstöße der Engländer abzuweisen und die neuen deutschen Stellungen erfolgreich zu verschleiern ver-

nächst eine Frage anschnitten, die in den letzten Tagen vielen Staub aufwirbelt und Grund vieler Klagen bildet.

Wir werden einen Vorschlag machen, der nach unserer unmaßgeblichen Meinung geeignet ist, diesen Herd der Unzufriedenheit zu beseitigen, und wir hoffen, daß er von der zuständigen Behörde der Prüfung wert gefunden wird. Eine ganze Reihe hiesiger Einwohner erhielt jüngst Strafanzeigen in der Höhe von Mk. 5.—, weil ihre Kinder ohne Erlaubnis die Schule veräußerten. Zweifelslos hat die Behörde das Recht und die Pflicht, in diesem Falle Strafen zu verhängen. Ob die Höhe der Strafe bei den jetzigen Leu- rungsverhältnissen am Platz ist, lassen wir dahingestellt sein. Daß bei dem herrschenden System in der Schule nichts geleistet wird, das sieht auch der Laie ein, wenn er hört, daß tagtäglich in einer Klasse 30—40 Schüler fehlen und nur etwa 10 Jungen dem Unterricht beizuhören, natürlich auch nicht mit Lust und Liebe, wie man sich denken kann. Wie soll nun der Lehrer die Klasse fördern, wie kann man hier überhaupt von einer einigermaßen erspriechlichen Tätigkeit derselben reden? Nein, da muß eine Aenderung eintreten! Unser Vorschlag wird beiden Teilen gerecht, der Schule und den Eltern, die ihrer Kinder zu Hause und im Felde dringend bedürfen. Man lege einfach für die Oberstufe den Unterricht jeden Morgen von 8—10 Uhr und gebe dann frei, verlange aber nachdrücklich und unter Androhung schwerer Strafe, daß kein

mochten. Die Engländer haben es durch eine sorgfältig einsetzende Propaganda verstanden, ihre Erfolge dem 7. maßlos zu übertreiben. Je mehr Erfolge werden über die Kämpfe im Witschaete-Bogen berichtet, desto geringer erscheinen die wirklich erzielten Erfolge und desto größer die gebrachten Opfer.

Nur in einem Gelände wie dem Witschaete-Bogen, wo die Engländer in einer wasserundurchlässigen Schicht im größten Stille unbeobachtet Minen an die Lagen vortreiben konnten, da die wasserhaltige Schicht der deutschen Stellungen ein Gegenüberwärtig unmöglich machte, konnte eine derart umfangreiche Anlage ausgebaut werden, ohne daß es der Gegner merkte. Demgemäß hoch waren auch die Hoffnungen, die die Engländer auf die Sprengungen und auf den Angriff setzten. Uebereinstimmend berichten die Engländer von den riesigen Vorbereitungen, die überall hinter der Front gesehen hatten und namentlich diesen gegenüber das Resultat des so wohl vorbereiteten Angriffs fast lässlich. Ein Sergeant der 4. australischen Division, der in seinem Privat-Rechtsanwalt ist, äußerte, er hätte diesmal fast an die volle Seligen des Durchbruches geglaubt. Zahlreiche Gefangene äußerten, nur wenige von ihnen würden derartige Feuer aushalten, wie es die Deutschen im Witschaete-Bogen ertragen hätten.

Berlin, 14. Juni. Bei der großen Offensive im April und Mai haben die Franzosen etwa zwei Drittel ihrer Streitkräfte, die Engländer über die Hälfte ihres Heeres ins Feuer geführt. Monate hindurch waren die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden, ehe der Angriff begann, bei dem die Franzosen zunächst 28 Divisionen einsetzten, die sich am Ende Mai auf 72 vermehrten. 13 mußten einmal und drei dreimal vor. Die Front, auf die die Engländer ihren Stoß begannen, war erheblich schmaler als die französische und dehnte sich schließlich auf 31 Kilometer aus. Bis Mitte Juni waren östlich von Arras 31 englische Divisionen befestigt, davon 17 zweimal und eine dreimal. Mit der geplanten Umfassung der Siegfriedlinie hatten die Gegner kein Glück gehabt. Die Gspfeiler blieben unerschüttert, und auf der ganzen Strecke zwischen dem englischen Witschaete-Arras und der Gegend nordöstlich von Sollesbefe ist die Ruhe gar nicht unterbrochen worden. Viel Mann sie von ihnen 800 000 verloren haben läßt sich noch nicht sagen; jedenfalls waren die Verluste sehr schwer. Die Engländer melden, sie seien von einer halben Million etwa 300 000 erschöpft haben.

Bombenabwürfe in London.

B. L. A. Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni mit tags (deutsche Zeit) wurde die Festung Verdun bei starkem Wetter von einem geschlossenen Schwadron deutscher Großflugzeuge unter

Schüler in diesen Stunden fehlen darf. Bayern macht man es auf dem Lande ebenso fährt gut dabei. Damit wäre aller Unzufriedenheit vorgebeugt, Schule und Eltern könnten bei bestehen.

Eine andere trübe Nachricht regt die Einwohner auf, nämlich die Beschneidung der öffentlichen Kartoffelration von 5 auf 3 Pfund. Der Kreis will uns nämlich 360 Zentner Kartoffel abnehmen, um sie nach Niedrich Erbach zu verteilen.

Es kommt uns wahrlich sehr komisch vor, daß die Niedricher auch Kartoffelnot haben, sodaß sie von Eltville aus versorgt werden müssen. Wie man uns erklärte, wird die Verwaltung energisch protestieren, zumal sie durch sparsame Wirtschaft sich einen Kartoffelvorrat gesichert hat, der bis zur Ernte genügt hätte. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß aus allen Teilen des Reiches Nachrichten über Kartoffelnot einlaufen, daß manche Städte wochenlang gar keine Kartoffeln haben oder ganz geringe Mengen verteilen, aber wir halten in Eltville wahrlich auch keinen Ueberfluß wollen uns wenigstens das erhalten, worauf gerechten Anspruch haben. Außerdem muß wir, da Worms nichts mehr liefert, auch hiesigen Gefangenen mit Kartoffeln versorgen deren Bedarf sich täglich auf etwa 4 Zentner beläuft.

In der letzten Nummer des hiesigen Amtsblattes waren die Höchstpreise für Obst,

Lokales und Provinzielles.

Ueber die Verwendung der Gerste in der Kriegszeit.

oe Eltoille, 16. Juni. Nach Coler (Kalendarium Johannes Colerus) wußten die alten Deutschen die Gerste auf mannigfache Art in den Dienst der Ernährung zu stellen. Sie verstanden aus Gerste eine Art Bier, dem der freie Mann auf der Bärenhaut huldigte, zu bereiten. Die Hausfrau aber bereitete aus Gerste Suppe und Tee. Bis zur Mitte des 19ten Jahrhunderts bildete die natürliche Gerstensuppe in vielen deutschen Gauen eine Art Nationalgericht. Erst die bequemere Anwendung der Fabrikate verdrängte sie allmählich, so daß man heute nicht mehr viel von einer natürlichen Gerstensuppe weiß. Die Herstellungsweise ist sehr einfach: Die Gerste wird belesen, gewaschen und getrocknet, dann mit einer Kaffeemühle gemahlen, mit ein wenig Fett geröstet, dann mit Wasser und dem nötigen Salz zwei bis drei Stunden weich und sämig gekocht, durchgeschlagen und die Suppe ist fertig. Sie steht in Beschmaack einer Graupensuppe wenig nach, sättigt nachhaltig, nährt und ist bekömmlich. Je nach Beschmaack kann man mit fein gehackter Petersilie oder Muskatnuß würzen, oder die Suppe als Schleimsuppe, ähnlich wie Graupensuppe bereiten. Ich gebe der Letzteren den Vorzug. Will man aus Gerste Kaffee bereiten, so quille man dieselbe in heißem Wasser gut auf, lasse sie ein- bis zwei Tage auf einem Sieb dünn geschichtet stehen und röste dann langsam und in kleinen Quantitäten, damit die Färbung recht egal wird und der Gerstenkaffee ist fertig. Nach Maxrers Kneipp kann man auch Tee aus Gerste bereiten. Wegen seiner kühlenden und stärkenden Wirkung soll derselbe für Magenkränke, besonders im Hochsommer, sehr magenstärkend und bekömmlich sein. Ein Glößel voll Gerste (genügt für zwei bis drei Tassen Tee) wird mit kochendem Wasser übergossen und nach Erkalten mit Himbeersaft oder Honig gesüßt und kalt getrunken.

* Eltoille, 15. Juni. Die diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen hiesiger Stadt wurden vom 21. Juli bis 20. August festgesetzt.

b Eltoille, 15. Juni. Bei genügender Beteiligung beabsichtigt der hiesige „Lokalgewerbe-

haben, daß wir das Volk beruhigen, dann müssen sie selbst vor allem Sorge tragen, daß ihre Vorschriften befolgt werden und nicht allein hier, sondern auch in Wiesbaden, dessen reiche Bevölkerung an diesen Preistreibern schuld ist. Man ist ja auch scharf, wenn ein Pflückerbesitzer nicht die vorgeschriebene Anzahl Eier abliefern und droht ihm mit einer Mark Strafe für jedes fehlende Ei, einerlei ob das Huhn legt oder nicht, man sieht streng darauf, daß die Milchpreise nicht überschritten werden, man nimmt einem armen Teufel einige Pfund Kartoffeln aus der Tasche, die er bei einem Bauern gehamstert hat, - warum sieht man hier durch die Finger und forscht nicht nach, ob der Produzent oder der Verkäufer sich gegen die Gesetze verkehren! Wir wollen Gerechtigkeit und scheuen uns nicht öffentlich auf solche Mißstände hinzuweisen zum Schutze der Bevölkerung vor jeder Uebervorteilung, denn auch das ist nach unserer Ansicht Aufgabe der Aufklärungskommission. Zum Schlusse bitten wir die verehrlichen Einwohner, sich der Hilfe dieser Kommission sowohl zu bedienen, als auch sie mit Rat und Tat zu unterstützen. Es wäre sehr erwünscht, wenn sich Frauen und Männer fänden, die an dem Wohle unseres lieben Eltoille mitwirken wollten. Unseres warmen Dankes dürften sie versichert sein.

Der vorläufige Vorsitzende des Aufklärungsausschusses ist Herr Dr. Wahl, an den man sich im Bedarfsfalle wenden wolle.

verein" wieder einen Buchführungskursus, ähnlich den früheren, abzuhalten. Als Lehrstoff sind vorgesehen: Gewerbliche Buchführung, Kalkulation, bargeldloser Zahlungsverkehr, Wechsellehre, Schriftverkehr mit Kunden und Lieferanten, gewerbliches und gerichtliches Mahnverfahren, Verkehr mit der Krankenkasse und Berufsgenossenschaft. Der Unterricht findet Mittwoch und Samstag abends von 7-9 Uhr statt. Leider ist es dem Verein diesmal nicht möglich, den Kursus wie die vorhergehenden unentgeltlich abzuhalten und hat der Schulvorstand beschlossen, pro Teilnehmer Mk. 5.- zu erheben. Anmeldungen hierzu bittet man schriftlich an den Vorsitzenden, Herrn Ferd. Leonhard, Bildhauer hier, zu richten. Zur Teilnahme werden auch männliche Handwerker und Gewerbetreibende, insbesondere auch Kriegsbeschädigte, zugelassen.

r Eltoille, 14. Juni. Am letzten Sonntag fand in Wiesbaden die diesjährige Tagung des Stenographenvereins des Systems Stolze-Schrey im Bezirke Hessen-Nassau statt. Nachdem die Erschienenen von dem Bezirksleiter, Herr W. Becker-Biebrich, begrüßt worden waren, fand zunächst ein Wett schreiben und -lesen statt. Die größte Geschwindigkeit im Schreiben erreichten die Herren W. Becker-Biebrich (440 Silben in der Minute), J. Muth-Eltoille (300 Silben) und A. Becker-Dohheim (280 Silben). Den Wanderpreis errang wie im Vorjahr der Stenographenverein am Kgl. Realgymnasium zu Wiesbaden (Vorsitzender: J. Muth-Eltoille). Im Schönschreiben gewann J. Muth-Eltoille den ersten Preis. Auch das Wettlesen nahm einen recht günstigen Verlauf. Nachdem dann noch einige Fragen betr. Stenographie verhandelt worden waren, schloß der Bezirksleiter die Versammlung.

* Eltoille, 16. Juni. (Erhöhung der Eisenbahntarife.) Im Finanzausschuß der württembergischen Abgeordnetenversammlung teilte Ministerpräsident Weisäcker mit, daß von den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom 1. Januar 1918 ab eine Erhöhung der Personen- und Güterverkehrs tarife geplant ist.

* Eltoille, 15. Juni. Die Deuernte ist gegenwärtig überall in vollem Gange. Viel Heu ist bei der günstigen Witterung bereits unter Dach gebracht, so das wir in diesem Jahre ein in qualitativer Hinsicht weit besseres Wiesenernte erhalten wie im verfloffenen Jahre, wo das meiste Heu oft viele tage- ja wochenlang im Regen lag. Hinsichtlich der Quantität ist eine Mittelernte zu verzeichnen. Nur feuchte Wiesengründe liefern volle Erträge, während auf trockenen, hoch gelegenen Wiesen das Gras recht dünn steht.

* Eltoille, 15. Juni. (Beschlagnahme von Häuten.) Am 13. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung erschienen, durch welche alle rohen Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundfelle, Walrohhäute, Renn- und Elentierfelle, sowie das daraus hergestellte Leder betroffen sind. Die Bekanntmachung enthält eine Reihe von Einzelbestimmungen, deren genaue Kenntnis für die in Betracht kommenden Kreise erforderlich ist. Ihr Wortlaut ist auf der Bürgermeisterei dahier einzusehen.

* Eltoille, 15. Juni. (Die Ueberschreitung der Höchstpreise.) Die Reichsstelle für Gemüse und Obst sieht sich durch zahlreiche, bei ihr aus den nachgeordneten Stellen täglich eingehenden Beschwerden über Nichteinhaltung der Höchstpreise erneut zu dem Hinweis veranlaßt, daß derartige Eingaben nur dann ihren Zweck erreichen können, wenn sie die Einzelheiten, vor allem die Namen der Personen, die die Preise überschritten haben sollen, und die geforderten Preise möglichst genau angeben, so daß ein Einschreiten erfolgen kann. Allgemein gehaltene Klagen und Beschwerden ohne Angabe solcher Einzelheiten sind ohne jeden Wert.

öffentlicher Führung des Geschwadertommantanten, Hauptmann Brandenburg, angegriffen. Die Ziele des Angriffes waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werkstätten und Bahnanlagen, sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden in den aufgestellten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über den Angriffszielen auf.

Haag, 15. Juni. Reuter meldet aus London: Der Minister des Innern erklärte im Unterhause, daß die Zahl der Opfer des letzten Luftangriffes betrug: 104 Tote, 154 Schwerverwundete und 269 Leichtverwundete. Im Ganzen wurden 60 Kinder getötet oder verwundet. Der zweite Kriegsmilitär erklärte, daß eines der Flugzeuge wie er gehört habe, im Osten von Essex abgegriffen worden sei.

Berlin, 15. Juni. (B. V. Amtlich.) Cinesamer Marineflugzeuge griff am 14. Juni nachmittags vor der Themsemündung einen größeren Dampfer an und versenkte ihn.

Das Marineluftschiff „L 43“ wird seit dem 14. Juni vermisst. Englischen Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seestreitkräften abgegriffen.

Transportdampfer versenkt.

B. T. B. Paris, 14. Juni. Meldung der Agenten Havas. Der Postdampfer „Sequana“ 5567 Br.-R.-T., von der Compagnie Transatlantique, wurde am 8. Juni, um 2 Uhr morgens, im Atlantischen Ozean torpediert; er hatte 300 Passagiere und 100 Mann Besatzung an Bord. Die Zahl der Vermissten beträgt 190.

Griechenland.

Bern, 15. Juni. Ein Sonderbericht des „Pest Journal“ aus Athen meldet: Königin Konstantin werde sich mit der Königsfamilie an Bord eines englischen Dampfers nach Dänemark einschiffen. Das neue Kabinett hat bereits den Eid geleistet.

„Morningpost“ meldet aus Athen Königin Konstantin habe 48 Stunden Zeit verlangt, um sich auf seine Reise vorzubereiten. Diese Frist wurde ihm bewilligt und die Entente zahlte ihm außerdem ein Jahresgehalt von 20000 Pfund Sterling aus. Paimis erklärte am Dienstag einer Deputation zufolge, der König werde vorübergehend das Land verlassen, und das Volk werde ihn nach Kriegsende bestimmt wieder zurückberufen.

anderem auch für Kirichen, veröffentlicht. Es sieht dort: a) bis zum 15. Juni 1917 einschließlich kostet das Pfund Kirichen 38 Pfg.; b) nach dem 15. Juni Südkirichen 1. Wahl das Pfund 35 Pfg., 2. Wahl 25 Pfg. - -

Und nun vergleiche man damit die hiesigen Preise! In einem Laden kostete heute Morgen das Pfund Kirichen 95 Pfg., in einem andern 70 Pfg. derselben Qualität. Ein Bewohner eines Nachbarortes, der ziemlich viel Kirichenbäume besitzt und die Kirichen in früheren Jahren zu anständigem Preise fast ganz hier absetzte, bemerkte uns neulich, daß man ihm in Wiesbaden einen Preis bezahle und er daher hier nicht verkaufen wolle. Nun fragen wir ergebenst an, was solche behördliche Verordnungen sollen, wenn sie nicht gehandhabt werden? Wir leisten gerne Verzicht darauf! Hat man etwa Bedenken gegen solche Gesetzverächter vorzugehen und diesem Bürger ein Ende zu machen? Es scheint fast so. - Das arme Volk wird unter den Augen des Gesetzes rein ausgezogen. Wer Geld hat, so mag es mit Recht, lebt auch heute noch in Frieden und kann sich Kirichen und Erdbeeren kaufen, während der arme Teufel sich mit Kohlkraben und Rübenkraut begnügen muß. Solche Vorgänge schaffen mehr Unzufriedenheit als der schwarze Hunger. Auch in anderen Artikeln geht es mit den Höchstpreisen so; sie stehen zu Papier, und kein Mensch beachtet sie. Alles wuchert, auch die Obstproduzenten. Wollen die Behörden

* Aus dem Rheingau, 14. Juni. Der Kreisauschuß ist mit dem Ergebnis der Eier-sammlung nicht befriedigt. Er erläßt eine Warnung, in welcher es heißt: Der Kommunalverband kann den Geflügelhaltern, die ihre Ab-lieferungspflicht nicht erfüllen, nach fruchtloser Verwarnung die Zuteilung anderer Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sperren. Indem wir die sämtlichen Geflügelhalter im Kreise auffor-dern, der ihnen durch die Festsetzung auferlegten Ablieferungsfrist nachzukommen und hiermit all-gemein die vorgegebene Verwarnung auszusprechen, bemerken wir, daß wir vorerst den Geflügel-haltern, die die vorgeschriebene Eierzahl nicht abliefern, den Einmachzucker sperren.

Verchiedenes.

Keine Obstbeschlagnahmung.

Nach einer Mitteilung der Reichshelle für Gemüse und Obst ist vorläufig nicht beabsichtigt, die gesamte Obsternte zu beschlagnahmen. Das würde nur dann zu geschehen haben, wenn es nicht gelingen sollte, das für die Obstherstellung erforderliche Obst im Wege von Lieferungsverträgen zu beschaffen.

Zur Brot- und Kartoffelversorgung.

Das Kriegsernährungsamt in Berlin gibt folgendes bekannt: Nachdem die Frühjahrsernte im wesentlichen beendet ist, und ersichtlichweise trotz dem immer schwieriger werdenden Verhältnissen und dem ungewöhnlich späten Frühjahr wieder zu einer restlosen Beibehaltung des deutschen Aders geführt hat, läßt sich nach Abzug der Saat der verbliebene Bestand an Bodenerzeugnissen der alten Ernte genauer als bisher übersehen. Die dieser Tage stattgehabten Be-ratungen über die Getreideinfuhr aus Rumänien haben auch über die in dieser Hinsicht bestehenden Aus-

sichten die früher fehlende Klarheit geschaffen. Dar-nach ist entgegen den bisher von manchen Seiten ge-hegten Befürchtungen die Möglichkeit gesichert, die derzeitige Protration bis zur neuen Ernte unver-fürzt zu lassen. — An Speisekartoffeln sind zur Ver-sorgung der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung mit fünf Pfund wöchentlich bis gegen Mitte Juli, wo auf ein volles Einlegen der neuen Frühkartoffeln zu hoffen ist, noch etwa 12 Millionen Zentner nötig. Nach den im Frühjahr aufgestellten Berechnungen war mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Menge vor-handen sein würde. Der schwere, im Osten bis in den April hinein dauernde Frost, hat aber mehr Schaden hervorgerufen, als man nach den zunächst eingehenden Berichten erwarten mußte. Infolgedessen hat schon die bisherige Fünftprotration in manchen Orten nicht aus-recht erhalten werden können, so daß es mußte ein Mehler-satz geliefert werden. Mit dem weiteren Schwinden des Restes der alten Vorräte wird die Aufrechterhaltung der bisherigen Kartoffelration auch in den übrigen Be-zirken vielfach nicht mehr möglich sein. An dem Grundsatz, daß für lebende Karol ein Mehl oder Brot zu liefern ist, wird festgehalten werden. Die Lage der Brotgetreidebestände macht es aber nötig, die Ertrag-menge vorichtig zu bemessen.

Weinzeitung.

* Oestrich, 12. Juni. Am Donnerstag, den 21. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Rnth-mann'schen Saale zu Oestrich-Winkel, gegen-über der Eisenbahn-Station, findet die letzte diesjährigliche Wein-Versteigerung im Rhein-gau statt. Es wird eine der interessantesten Versteigerungen sein, die in diesem Vorkommer abgehalten wurden; sind doch fast alle Jahr-gänge seit 1908 vertreten. Frau Heinrich Walter Ww., Weingutsbesitzerin zu Oestrich,

bringt 8 Halbstück 1916er Weißwein erster Lagen der Mittelheimer und Oestricher Gemarkung zur Versteigerung. Daran anschließend versteigert Weingutsbesitzer Otto Etienne zu Oestrich 3 Halbstück 1916er, 2 Halbstück 1908er, 2 Halbstück 1909er, 2 Viertelstück 1911er, 14 Halbstück 1915er, Rheingauer und Rheinheffische Weißweine und 4 Viertelstück 1915er Ober-Jugelheimer Rotwein. Alle Nummern von hervorragender Güte befinden sich in der schönen Kollektion einer Reihe auserlesener Kreszenz-Weine.

Kath. Kirche, Eltville.

Sonntag 17. Juni.

6.30 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr hl. Messe.
8.45 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Schluß der Fronleichnamfeier mit Predigt und Umzug.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7.00 Uhr Pfarrmesse.
8.00 Uhr hl. Messe.
Dienstag und Donnerstag abends 5 Uhr Kriegsanacht.

Beilagen-Hinweis.

In jeder heutigen Nummer liegt eine Flugchrift betitelt: „Vergessene Nahrungsmittel“ bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Oeffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 17. Juni. Heiter, trocken, geringe Gewitterneigung.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.



Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen

Fräulein Margarete Rau

sagen wir herzlichsten Dank.

ELTVILLE, den 15. Juni 1917.

Familie N. Schwank.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben, sowie bei der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

ELTVILLE, den 15. Juni 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

W. Wendt.

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel (Rheingau).

Donnerstag, den 21. Juni d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Saalbau Rnthmann“ zu Oestrich-Winkel (gegenüber der Staats-Eisenbahn) versteigert die Unterzeichneten

31 Nummern 1908er, 1909er, 1911er,

1915er und 1916er Rheingauer

und Rheinheffische Weißweine sowie

4 Viertelstück 1915er

Ober-Jugelheimer Rotweine

erster Lagen und hervorragender Kreszenzen.

Probetag im Saalbau Rnthmann für die Herren Kom-missionäre am Dienstag, den 5. Juni, Allgemeine am Montag, den 11. Juni sowie am Versteigerungstag morgens vor- und nach-mittags während der Versteigerung.

Heinr. Frz. Walter Ww.
Otto Etienne

Weingutsbesitzer
zu
Oestrich i. Rheing.

Eine Weinbergspritze,
gebraucht,

ein Schwefelbalg,
gebraucht,

zu verkaufen.

Näh. Eltville, Freigasse 2.

Verbindungstür

(Kügelstür) 90 x 220 cm mit 90 cm hohen Glasscheiben billig abzugeben.

Feldstraße 9.

Ein Liegestuhl,

verstellbar, und eine Raub-bank, beides ungebraucht, billig zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Feiner

Kinderwagen

mit Nickelgestell zu verkaufen.

Friedrichstraße 15.

5 Hühner und 1 Hahn

zu verkaufen.

Adolfstraße 9.

Wegen Umzug

zu verkaufen:

- 1 Büchergestell,
- 1 Bett mit Strohmattre,
- 1 Sessel, 1 Doppelleiter,
- 1 Kohlen- und
- 2 Kartoffelkasten.

Friedrichstraße 15.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen empfiehlt B. Fabisz Wwe., Eltville